

Mauritius - Stern und Schlüssel des Indischen Ozeans

Die Überschrift zeigt den Wahlspruch auf dem Wappen von Mauritius "Stella Clavisque Maris Indici" und diese Perle im Südwesten des Indischen Ozeans östlich von Madagaskar hat den Wahlspruch mehr als verdient!-

Nach einem, zwar fast zehnstündigen, jedoch kurzweiligen Nachtflug aus dem "kalten" Europa ins warme Urlaubsparadies, sind wir rasch durch die Einreiseformalitäten hindurch in unser Privattaxi zum Hotel gelangt. Eine knappe Stunde werden wir der Südküste entlang chauffiert und lernen so bereits früh die grüne, "saftig"-reiche Flora der Insel kennen. Umsäumt werden die Straßen von Zuckerrohr- dem zweitwichtigsten Einkommen von Mauritius nach dem Tourismus- Bananenstauden und Kokospalmen, die auch die Hotelstrände zieren. An den Naturbuchten wachsen Pinien und Scaevolasträucher. Der Inselstaat der Maskarenen hat rund 1.3 Mio. Einwohner, großteils Indomaurlitaner, die Hindus sind. Die Sprache ist kreolisch, eine Art "Slang-Französisch" durch lokalafrikanische Vermischung, englisch und französisch wird problemlos gesprochen und verstanden. Die Hauptstadt im Nordwesten heißt Port Louis.

Angekommen in unserem Resort am Südwestzipfel der Insel, der Halbinsel "Le Morne", werden wir mit einer alles übertreffenden Herzenswärme empfangen, die *den* "menschlichen Luxus" dieser Insel offenbart. Immer wieder treffen wir diese unverfälscht-lächelnden Gesichter, die Wünsche von den Augen ablesen und aus Offenherzigkeit handeln, nicht, weil sie müssen, sondern weil es scheinbar in ihrem Naturell liegt! Das symbolisiert auch ihr Gruß, bei dem sie sich mit der rechten Hand ans Herz greifen.

Diese Gastfreundlichkeit überwältigt den Besucher ebenso, wie der cremefarbene Sandstrand und das türkise Meer mit seinen 27° C.

"Offiziell" ist Ende Februar-Anfang März Zyklon- und Regenzeit, da Sommer, doch das Wetter ist bei unserer Ankunft, in die auch mein Geburtstag fällt, strahlend-blau und traumhaft! Nach ein paar Tagen gibt es kurzfristiges Nieselregnen, gefolgt von der Allmacht der Sonne- egal bei rund 30°C wohligen Temperaturen. Sämtlichen Wettervorhersagen brauchen wir nicht trauen, den es ist zum Positiven anders!

Der Berg, nur 556 m hoch, "Le Morne Brabant", ein Weltnaturerbe, schützt diese westseitige Lagune und unser Resort vor Unwetter, Wind und Wogen, das gilt scheinbar für die Hotels um die nächste Biegung nicht mehr. Die seichte Lagune umsäumt ein wellenbrechendes Außenriff. Die Unterkunft im zweistöckigen Bungalow- wir sind ebenerdig- ist generös konzipiert, mehrere Räume, Kingsizebett, Badewanne, begehbare Garderobe- wir könnten "Walzer tanzen". Die Hotel- und Poollandschaft sind gartenarchitektonisch gekonnt in die Natur eingepasst, Kokospalmreihen mit natürlichem Schatten zieren den Strand- ein Augenschmaus für Fotografen.

Zwischen unserem und dem nächsten Resort in der Lagune liegt ein großes Riff mit hauptsächlich Geweih-, Hirn- und Tischkorallen, in dem wir sämtliche Korallenfische wie aus dem Roten Meer wiederfinden, als wir uns damals in die Unterwasserwelten beim Schnorcheln verliebt haben. Die Mehrzahl repräsentieren Picassodrucker und Kugelfische, auch Oktopus und Sepia, Barakuda und Torpedorochen, der 200 Volt-Schläge abgeben kann, entdeckte ich im flachen Wasser.

Schwimmen mit "wilden" Delfinen mit Sichtungsgarantie wird von mehreren Unternehmern angeboten. Wir entscheiden uns für Eric und die "Philo", das heißt für uns, um 6.30h müssen wir auf dem Boot sein. Es ist eine private Tour, denn wie uns die Erfahrung gelehrt hat- viele Menschen, wenige bis keine Tiere, reine Geldverschwendung.- Auf der Fahrt zum Außenriff sehen wir, wie die Sonne hinter dem Berg Le Morne in den Himmel steigt. Eric und sein Kompagnon Curtis erspähen bald eine Gruppe von rund zehn Spinner-Delfinen. Wir müssen die schnell schwimmenden Delfine mit dem Boot mehrmals überholen und mit Schnorchelausrüstung ins Wasser bis ich schließlich meine heißersehnten Fotos von diesen faszinierenden Säugetieren bekommen kann. Dieses Erlebnis lässt mein Herz vor Freude "höher schlagen" und ich durfte mir diesen Ausflug als Geburtstagsgeschenk auswählen.

Eine andere Tour bringt uns mit dem preisgünstigeren Taxi in den "La Vanille Crocodile Park" oder "Nature Park" an der Südküste. Der Park ist nach den aus Ägypten "importierten" Nilkrokodilen benannt. Unser Interesse liegt jedoch in den Riesenschildkröten, die wir bereits von den Seychellen kennen. Die Giganten laben sich an dem Blätterwerk, mit dem wir sie füttern dürfen. Nach einiger Überredungskunst setzt sich unsere kleine Tochter, nur halberfreut, auf die "Felsen", die sich bewegen. Die Tiere "beklettern" sich auch lautstark, was wir unserer Tochter als "Singen" verkaufen. Wir finden auf den "Dschungelpfaden" in Gehegen Flughunde und Kattas, die ihre vegetarische Kost genießen, sowie ein Babykrokodil und einen Grünen Leguan zum Streicheln.- Zurück im Hotel berauscht ein Himmel nach einem der vielen traumhaften Sonnenuntergänge, der expressiv in rot-orange-violetten Farben bemalt worden ist, die Sinne, ehe die Nacht ihren schwarzen Mantel über die Lagune breitet und der unendlichen Zahl der Sterne den Weg freimacht.

Port Louis, die Hauptstadt im Nordwesten der Insel, gibt nicht viel her. Für "Le Caudan Waterfront", die türmebesetzte Shopping Mall, die angeblich mit eurasiatischen Shopping Centern mithalten kann, gilt das Nämliche. Vielleicht ist es nachteilig, dass wir an einem Sonntag, der sich als einziger Tag eher regnerisch verhält, hinkommen. Es haben nur einige Läden geöffnet. Im "Art Craft Market" können wir beim genaueren Suchen kleine Souvenirs finden. Desweiteren gibt es Läden mit Markenware und Kaschmir. An der "Waterfront" sind ein paar Esslokale. Für ein gutes Foto reicht es nicht. Nun ja, wir waren auch da.-

Unser letzter Ausflug führt über die einzige Bergstraße der Insel mit malerischen Blicken auf die Südwestküste. Vorbei an den am Straßenrand reifenden Guavas kommen wir zu einem über 700 Meter hohen Aussichtspunkt im "Black River Gorges National Park", der den Blick auf die wildwüchsig-grüne Gebirgswelt mit dazugehörigen Wasserfall freigibt. Souvenirstände mit handgeschnitzten Dodos- auf Mauritius einst heimischen, leider im 17. Jahrhundert ausgestorbenen, flugunfähigen Vögel von rund 20 kg- und Gewand umsäumt den Zugangsweg. An der Balustrade beim Aussichtspunkt hausen von den Portugiesen vor langer Zeit eingeschleppte, nicht aufdringliche Java-Affen und warten auf Nahrungszufuhr.

Die letzten Tage genießen wir Sonne, Strand, Meereswellen und das "Dolce far niente". Ebenso dürfte es auch die Fauna im Resort halten. Braune Turmschnecken schleppen ihr Gehäuse gemächlich über diverse Hindernisse. Bunte Eidechsen huschen über die Palmblätter, deren Verwandte, die braungrünen Agamen mit Nackenkamm, sind größer und laufen leichtfüßig mit vom Boden abgehobenen Bauch von Palme zu Palme oder sonnen sich auf warmem Stein. Der gelbschnabelige Hirtenstar segelt lautstark in rostbraun-schwarzen Federkleid mit weißer Flügelbänderung durch die Baumwipfel oder die Tische mit Essensresten. Die rotbackige, persische Nachtigall mit ihrem Schopf steht ihm um nichts nach. Desnächstens rascheln Igel im Gebüsch, die, anders als in Europa, eher zu klein gewachsenen Ferkeln gleichen, besetzt mit Stacheln. Genauer gesagt handelt es sich um Igel-Tenreks oder auch Borstenigel, die speziell in diesem Breiten leben.

Einmal noch lacht die Sonne über den südäquatorialen Himmel, die Wellen umschmeicheln sanft-warm die gebräunte Haut, der weiche Sand rieselt durch die Zehen, das saftige Gras weicht unter den Fußsohlen, eine bunte Eidechse huscht durch die Büschel, der Vollmond glitzert zwischen den Palmblätter, während Flughunde den Nachthimmel durchkreuzen.-

Am Unabhängigkeitstag in der Früh heißt es für uns "Adieu, île Maurice, à bientôt!"

Übrigens: auf Mauritius sind sämtliche Religionen heimisch und leben friedlich miteinander. Da könnte sich die Welt etwas abschauen.

25.2.-12.3.2017.